herpy

WARANE

Argus-Waran

Varanus panoptes

Varanus panoptes ist ein kräftiger, neugieriger Bodenwaran aus dem Norden Australiens und dem Süden Neuguineas, bekannt dafür, sich auf Hinterbeine und Schwanz aufzurichten, um Ausschau zu halten. Er ist aktiv, klug und gefräßig, gräbt tiefe Höhlen und wird bis zu 150 cm lang. Die Art braucht ein selbstgebautes Terrarium von mehreren Quadratmetern, einen tiefen Bodengrund und einen erfahrenen Halter, und sie ist kein Tier zum Anfassen.

Familie: Varanidae Englisch: Yellow-spotted Monitor

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**90-150 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**3.000-10.000 g**
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Savanne und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**240 × 120 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-38 °C**
Sonnenplatz	**46-57 °C**
Temperatur, Nacht	**20-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**6-13 Eier**
Inkubation	**194-240 Tage** bei 26-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Varanus panoptes ist ein großer, bodenlebender Waran mit kräftigem Körper, starken Krallen und einem seitlich abgeflachten Schwanz. Der Rücken hat quer verlaufende Reihen großer dunkler Flecken, die sich mit Reihen kleiner heller Flecken abwechseln, und die Schwanzspitze ist gebändert. Die Grundfarbe ist braun bei *V. p. panoptes* und rötlich bei *V. p. rubidus* aus dem trockenen Westaustralien. Die Jungtiere sind farbenprächtiger und deutlicher gezeichnet als die Erwachsenen.

Die Art hat drei anerkannte Unterarten: *V. p. panoptes* im Norden Australiens, *V. p. rubidus* im Westen Australiens und *V. p. horni* im Süden Neuguineas. Der wissenschaftliche Artname bezieht sich auf Argus Panoptes, den hundertäugigen Wächter der griechischen Mythologie. *V. panoptes* ähnelt *Varanus gouldii* sehr und kann sich vermutlich in einem stabilen Übergangsgebiet mit ihm kreuzen, sodass die beiden leicht verwechselt werden. Die Flecken auf dem Rücken und die gebänderte Schwanzspitze gehören zu den Merkmalen, die sie unterscheiden.

Die Männchen sind deutlich größer und kräftiger als die Weibchen. Die Männchen erreichen typischerweise 120-150 cm Gesamtlänge, die Weibchen etwa 90 cm und selten über 105 cm, und die größten Tiere erreichen 160 cm. Das Gewicht schwankt stark: Erwachsene Weibchen wiegen etwa 3 kg, die schwersten wilden Tiere wiegen 7 kg, und große Männchen in Gefangenschaft können etwa 10 kg wiegen. Die Männchen haben sehr kräftige Vorderbeine. Die Art ist im Vergleich zu den großen Waranen Afrikas und Asiens mager und setzt nicht leicht Fett an.

Die Art ist eine lebenslange Verpflichtung. Ein erwachsenes Männchen braucht ein Terrarium von mehreren Quadratmetern und einen tiefen Erdboden, der beschafft, hineingetragen und gewechselt werden muss. Die Futterkosten für Mäuse, Küken und Insekten sind hoch, weil das Tier aktiv, schnell und immer hungrig ist. Die Tiere leben in Gefangenschaft 15-20 Jahre. Die Jungtiere wachsen schnell, daher müssen Platz und Finanzen geklärt sein, bevor das Tier gekauft wird.

Verbreitung und Lebensraum

Varanus panoptes lebt im Norden und Westen Australiens und im Süden Neuguineas. In Australien kommt die Art im Northern Territory, im Norden von Queensland, in der Kimberley-Region und weiter südlich durch das trockene Westaustralien bis zur Pilbara und dem Gebiet südlich davon vor. *V. p. rubidus* lebt auf dem trockenen westlichen Plateau und auf der Insel Dolphin Island im Dampier-Archipel. *V. p. horni* kommt im Süden Neuguineas vor, sowohl im indonesischen Teil als auch in Papua-Neuguinea, und auf Inseln in der Torres-Straße. Die Typuslokalität der Unterart ist Merauke im indonesischen Teil der Insel. Es ist *V. p. horni*, der im Handel zu finden ist, weil Australien den Export wilder Tiere nicht erlaubt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien, Papua-Neuguinea und Indonesien.

LEBENSRAUM

Varanus panoptes lebt in vielen Arten von Landschaft: tropischer Savanne, offenem Waldland, Flussebenen und küstennahen Gebieten. Er ist an Wasser gebunden und findet sich oft an ständigen Wasserläufen, Flussufern und überfluteten Wiesen, geht aber auch in trockene Gebiete Westaustraliens. Er sucht auch in den Bäumen und im Wasser nach Nahrung, wo er z. B. in der Trockenzeit nach Süßwassermuscheln taucht, und wenn er gejagt wird, läuft er zum nächsten Baum oder zur nächsten Höhle.

Das Tier gräbt und verbringt viel Zeit in Höhlen und kann bestehende Gänge übernehmen. Das Weibchen gräbt spiralförmige Nisthöhlen, die im Durchschnitt etwa 2,6 Meter tief reichen, die tiefsten Nisthöhlen, die bei irgendeinem Wirbeltier bekannt sind. Mehrere Tiere können dieselben unterirdischen Gangsysteme teilen.

Die Art ist ein Raubtier, das fast alles frisst, was sie überwältigen kann: Insekten, Krabben, Fische, Vögel, Nager und andere Echsen, darunter kleinere Warane. Sie jagt nach Sicht und Geruch und folgt Bewegungen. Die eingeführte, giftige *Rhinella marina* hat die Art im Norden Australiens hart getroffen, weil der Waran die Kröten frisst und am Gift stirbt. Der Bestand ist in vielen Gebieten um bis zu 90 % zurückgegangen.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Erwachsene Tiere sollten nicht in einem gewöhnlichen Terrarium gehalten werden. Ein erwachsenes Männchen braucht mindestens 240 × 120 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe), und ein ganzer Raum ist besser. Für ein kleines Weibchen ist eine Grundfläche von etwa 100 × 200 cm ein absolutes Minimum. Mehr Platz ergibt ein aktiveres und ruhigeres Tier. Die Jungtiere können in einem kleineren, aber tiefen Terrarium beginnen, in dem sie das Futter leicht finden, und werden schnell umgesetzt, weil sie sehr schnell wachsen.

Der Bodengrund ist das Wichtigste. Die Art gräbt ständig, und ein Bodengrund aus sandiger Erde mit 25-50 % Kokosfasern, mindestens 30 cm tief und gern 60 cm, lässt das Tier seine eigenen Gänge anlegen, in denen Temperatur und Feuchtigkeit passen. Verwende Erde ohne Dünger und Pestizide. Handelsübliche Blumenerde kann Augen und Atemwege reizen und den Bodengrund verunreinigen. Der tiefe Bodengrund ist schwer, daher muss die Tragfähigkeit des Bodens geprüft werden.

Biete viele Verstecke unterschiedlicher Größe. Ein Versteck, das eng um das Tier sitzt, gibt Sicherheit: eine Platte auf Holzkeilen, Korkröhren oder Korkrollen, gern mehrere übereinander gestapelt unter der Wärme. Befestige alle schweren Dinge an Wand oder Boden, damit ein grabender Waran sie nicht zum Einsturz bringen kann. Lebende Pflanzen überleben nicht. Äste müssen sehr kräftig sein, weil das Tier gelegentlich klettert.

Verwende einen geschlossenen Deckel mit nur wenigen Lüftungslöchern. Ein offener Netzdeckel trocknet die Luft aus und zieht die Wärme ab. Der Deckel muss abschließbar sein, und Wärmequellen müssen abgeschirmt außerhalb der Reichweite des Tieres sitzen, weil ein großer Waran Lampen herunterreißen und sich verbrennen kann.

TEMPERATUR

Es muss ein großes Temperaturgefälle vorhanden sein. Die Luft im Terrarium wird bei etwa 24-38 °C gehalten, mit kühleren Bereichen unten am Boden und wärmeren zum Sonnenplatz hin. Unter der Wärmequelle muss ein Sonnenplatz liegen, an dem die Oberflächentemperatur, gemessen mit einem IR-Thermometer, etwa 46-57 °C beträgt, damit das Tier sich schnell aufwärmen kann. Verwende mehrere Halogenstrahler oder Wärmelampen nebeneinander, damit der ganze Körper des Tieres gleichmäßig erfasst wird. Ein einzelner, schmaler Lichtkegel kann bei einem großen Tier Verbrennungen verursachen.

Entscheidend ist die Oberflächentemperatur. Thermometer in der Luft zeigen andere Werte. Das Tier muss sich außerdem im Schatten oder in einer Höhle abkühlen können, denn Körpertemperaturen über etwa 42 °C sind tödlich. Nachts wird die Wärme abgeschaltet, und die Temperatur darf auf 20-25 °C fallen. Ein Abfall um 10 Grad oder mehr wird vertragen, wenn das Tier sich am nächsten Morgen wieder aufwärmen kann. Eine Winterruhe ist nicht nötig, auch nicht für die Zucht: Tiere, die das ganze Jahr über warm gehalten werden, bleiben aktiv, und die Weibchen legen regelmäßig Eier.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss mäßig bis hoch sein. In der Mitte des Terrariums soll sie 70-80 % betragen. Das erreicht man am besten, indem man den Bodengrund einige Zentimeter tief feucht hält, während die Oberfläche relativ trocken ist. Dann kann das Tier die Feuchtigkeit selbst wählen, indem es sich eingräbt. Feuchtigkeit hilft auch bei der Häutung.

Das Tier schleppt viel Wasser aus der Badewanne mit. Steht die Wanne in einer größeren Schale, wird das meiste Wasser aufgefangen, das sonst den Bodengrund sumpfig machen würde. Liegt das Tier viele Stunden im Wasser, ist das Terrarium vermutlich zu trocken, und ein Versteck, das mit feuchter Erde oder Kokosfasern gefüllt ist, hilft.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Varanus panoptes badet gern, und ein großes Becken gehört dazu. Verwende einen Behälter, in dem das ganze Tier im Wasser liegen kann, z. B. eine Betonmischwanne oder eine große Plastikwanne für große Tiere. Wechsle das Wasser oft, weil das Tier darin uriniert und Kot absetzt. Stelle das Becken so auf, dass es von einem kräftigen Tier nicht umgeworfen wird, und sorge für einen einfachen Weg hinein und hinaus.

LICHT UND UVB

Lass das Licht etwa 12 Stunden am Tag brennen. *Varanus panoptes* kann ohne UV gehalten und gezüchtet werden, mit gewöhnlichem Licht und gutem Futter aus ganzen Beutetieren, aber UV wird dennoch für Tiere empfohlen, die kein ungefiltertes Sonnenlicht bekommen: Die Haut bildet unter UVB Vitamin D3, und UVA beeinflusst den Tagesrhythmus und das Verhalten des Tieres. Verwende eine UVB-Röhre oder eine kombinierte Lampe über dem Sonnenplatz, damit das Tier wählen kann. Ferguson-Zone 3 ist eine Schätzung für eine tagaktive Art, die sich viel sonnt. Quecksilberdampflampen geben sowohl Wärme als auch UV ab und zeigen die Farben des Tieres besser, halten aber selten so lange wie versprochen.

Hänge die Lampen immer außerhalb der Reichweite des Tieres auf und wechsle UV-Röhren nach den Angaben des Herstellers, auch wenn sie noch leuchten.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Varanus panoptes ist ein allesfressender Räuber mit hohem Stoffwechsel und lernt schnell, dass der Halter Futter bedeutet. Das Grundfutter sind ganze Beutetiere: aufgetaute Mäuse und Ratten in passender Größe, Eintagsküken, Fisch und Krebse, ergänzt mit Insekten wie Grillen, Mehlwürmern, Superwürmern und großen Schaben. Ganze Beutetiere decken fast alle Bedürfnisse. Fleischstreifen, Eier und Innereien aus dem Supermarkt haben im Verhältnis zum Kalzium zu viel Phosphor und sollten keinen großen Anteil ausmachen. Bestäube die Insekten mehrmals pro Woche mit einem guten Mineralpräparat.

Gib Nagetiere tot. Auch wenn ein Waran eine Maus fast immer unbeschadet tötet, kann eine lebende Maus mit ihren Schneidezähnen tiefe, leicht infizierte Wunden hinterlassen. Gefrorene Mäuse sind außerdem billiger und riechen weniger. Jungtiere können täglich gefüttert werden. Erwachsene Tiere werden 3-4 Mal pro Woche gefüttert, angepasst an die

Kondition des Tieres, und Zuchttiere können täglich gefüttert werden, überwiegend mit Mäusen. Die Art setzt selten Fett an, weil sie sehr aktiv ist und viel Energie für Wachstum und Eier verbraucht, aber das Gewicht sollte trotzdem verfolgt werden.

Füttere die Tiere einzeln. Sie sind so gierig, dass mehrere zusammen sich in einem Fressrausch gegenseitig angreifen können. Verwende eine Pinzette oder Zange, damit du nicht selbst gebissen wirst. Trächtige Weibchen hören etwa eine Woche vor der Eiablage auf zu fressen und sind danach wieder unersättlich. Die Art gräbt oft nach ihrem Futter, auch wenn es auf einer harten Fläche liegt, und das ist normal.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Varanus panoptes ist aktiv und neugierig und faucht gern, aber er ist kein Tier zum Anfassen. Er wird selten ruhig, wenn man ihn hochnimmt, und sollte als Tier zum Anschauen betrachtet werden. Bedroht richtet er sich auf Hinterbeinen und Schwanz auf (Tripod), bläst den Hals auf und faucht lang und tief. Macht man weiter, kann er vorstürmen. Einige alte Männchen werden entspannter, aber das kann man nicht erwarten.

Bisse, Krallen und Schwanzschläge sind ernst zu nehmen, besonders bei Männchen von 120-150 cm. Die Art beißt selten aus Angst, aber meist aus Eifer bei der Fütterung, und Bisse sind ernst. Die Zähne sind scharf, leicht nach hinten gebogen und schneidend, sodass schon ein schneller Biss tiefe Risse verursachen kann, die stark bluten und langsam heilen, und die Krallen können tiefe Risswunden verursachen. Kräftige Lederhandschuhe dämpfen einen Biss, halten ihn aber bei einem großen Männchen nicht ganz auf. Verwende bei der Fütterung lange Zangen, vermeide es, die Hände im Terrarium zu haben, wenn Futter in der Nähe ist, und lass das Tier zu dir kommen, statt nach ihm zu greifen. Zähmung bedeutet ruhige, vorhersehbare Routinen und das Tier sich an deine Hand gewöhnen zu lassen, ohne festgehalten zu werden.

Reptilien tragen oft Salmonellen. Wasche die Hände gründlich nach jedem Kontakt mit Tier, Wasser, Bodengrund und Futter. Kinder sollten ohne Aufsicht keinen Kontakt zu Tier, Bodengrund oder Wasser haben.

Halte die Tiere grundsätzlich einzeln. Weibchen greifen sich gegenseitig an und können sich totbeißen, sofern sie nicht zusammen aufgezogen wurden. Männchen kämpfen mit Zähnen und Krallen um die Dominanz. Männchen und Weibchen können funktionieren, aber das Paar muss überwacht werden, und eine Trennwand kann nötig sein. Ständiges Kratzen an den Wänden über mehr als eine Woche deutet darauf hin, dass das Terrarium zu klein, zu trocken ist oder Verstecke fehlen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind deutlich größer als die Weibchen und haben kräftigere Vorderbeine. Jungtiere haben keine sicheren Geschlechtsmerkmale, daher überlässt man die Geschlechtsbestimmung am besten einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung. Die Art wächst schnell, und Tiere in der Natur können in weniger als einem Jahr geschlechtsreif werden. Das Alter für die Zucht in Gefangenschaft ist nicht genau bekannt, aber die Weibchen sollten ausgewachsen und in guter Kondition sein, bevor sie in die Zucht kommen, weil die Eiablage sie an Kalk auszehrt.

PAARUNG

Die Art lässt sich verhältnismäßig leicht zur Zucht bringen. Ein Paar, das zusammen sein darf, paart sich und legt in regelmäßigen Abständen befruchtete Eier. Ein Paar kann den größten Teil des Jahres durch eine Trennwand getrennt gehalten und alle zwei Wochen für drei bis vier Tage zusammengesetzt werden; das verhindert Kämpfe. Die Paarung zieht sich mit Pausen über etwa vier Tage hin.

Eine Winterruhe ist nicht nötig, auch nicht, um die Tiere zur Zucht zu bringen. Weibchen, die gut gefüttert und warm gehalten werden, können mehrmals im Jahr Eier legen, auch ohne Männchen, aber dann sind die Eier unbefruchtet.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Gelege enthalten 6-13 Eier, und das Weibchen legt sie etwa 40-45 cm tief im Bodengrund ab. Gut gefütterte Weibchen können das ganze Jahr über alle sechs bis acht Wochen legen. Etwa eine Woche vor der Eiablage hört das Weibchen auf zu fressen, wird aufgebläht und gräbt überall. Ist der Bodengrund tief genug, legt es selbst eine Nisthöhle an. Sonst muss ein Nest zur Verfügung gestellt werden.

Eine Nistkiste kann aus einem großen Plastikbehälter mit befestigtem Deckel und einem Loch an der Seite gebaut werden, gefüllt mit feuchtem Kokosfasermaterial. Das kann für das Weibchen stressig sein, daher ist ein tiefer Erdboden für sie einfacher. Nach der Eiablage ist das Weibchen sehr mager und muss kräftig gefüttert werden, um sich zu erholen.

INKUBATION

Lege die Eier in ein feuchtes Medium wie Vermiculit oder Perlit. Das Medium soll sich gerade eben feucht anfühlen, nicht nass, denn viele Gelege gingen durch zu feuchtes Substrat verloren. Kontrolliere die Eier oft. Verwende z. B. eine geschlossene Box mit Perlit, befeuchtet mit gleichen Teilen Wasser und Perlit nach Gewicht, bei 29-30 °C am Tag und 3-4 Grad weniger in der Nacht, und lüfte die Box einmal pro Woche.

Die Inkubation ist lang: Bei diesen Temperaturen schlüpfen die Eier nach 194-210 Tagen, und in der Natur liegen sie etwa acht Monate im Boden. Manche Eier können tote, vollständig entwickelte Jungtiere mit viel Dotter enthalten, ohne bekannte Ursache. Sei geduldig und entsorge Eier nicht zu früh.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind etwa 25-30 cm lang, wiegen 32-43 g und wachsen sehr schnell. In den ersten Tagen leben sie vom Dotter und fressen nicht unbedingt. Gib danach kleine Insekten und kleine, aufgetaute Mäuse und verfolge das Wachstum. Halte die Jungtiere bei der Fütterung getrennt, weil sie aggressive Fresser sind und sich gegenseitig verletzen können.

Die Jungtiere brauchen eine kleinere Einrichtung mit tiefem, feuchtem Bodengrund, warmem Sonnenplatz und Verstecken. Setze sie in größere Räume um, wenn sie wachsen. Weibchen, die von klein auf zusammen aufgezogen werden, vertragen sich besser als Weibchen, die als Erwachsene zusammengesetzt werden, aber Unruhe ist zu erwarten.

Gesundheit und typische Fehler

Varanus panoptes ist robust, wenn die Haltung stimmt, und die meisten Probleme gehen auf Einrichtung und Futter zurück. Die typischen Fehler sind:

- Verbrennungen durch zu konzentrierte oder ungeschützte Wärme. Große Tiere können lange unter einem einzelnen Spot liegen. Verwende mehrere Lampen und schirme sie ab.
- Knochenschwund (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig Kalk, Vitamin D3 und UV, besonders bei schnell wachsenden Jungtieren und Weibchen, die viele Eier legen.
- Überhitzung. Körpertemperaturen über etwa 42 °C sind gefährlich. Das Tier muss sich im Schatten oder in Höhlen abkühlen können.
- Austrocknung und Hautprobleme in einem zu trockenen Terrarium mit offenem Netzdeckel. Feuchter Bodengrund und ein großes Wasserbecken beugen dem vor.
- Bisse von lebenden Mäusen, die tiefe, infizierte Wunden verursachen können. Gib die Beute tot.
- Verletzungen durch Kämpfe, wenn Tiere zusammen gehalten werden.
- Parasiten und Stress bei Tieren, die in der Natur gefangen wurden. Im Handel sind die Tiere typischerweise Nachzuchten, aber bei Tieren, die aus Indonesien eingeführt wurden, sollte eine Kotprobe untersucht werden und sie sollten Zeit zum Eingewöhnen bekommen. Nachgezogene Tiere haben normalerweise weniger Parasiten.
- Probleme bei der Eiablage bei Weibchen, die keinen passenden Ort zum Graben haben. Wende dich an den Tierarzt, wenn das Weibchen mehrere Tage gräbt, ohne zu legen, schlaff wirkt oder einen aufgeblähten Hinterleib hat.

Ein gesundes Tier ist aktiv, hat klare Augen, eine volle Schwanzwurzel und frisst gut. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, der Kiefer anschwillt oder das Tier schlaff wirkt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/warane/varanus-panoptes